

Ochsenkopf- *Blick*



26. Jahrgang

Juli 2006

Nr. 2



Am Weißen Main
zwischen Bischofsgrün und Karches

(- doch der Schein dieses beschaulich, friedlichen Bachlaufs trügt – siehe Seite 18)

Zeitschrift des
Fichtelgebirgsvereins

Ortsgruppe
Bischofsgrün

Inhalt

Heimatgeschichte

Zur Geschichte der Wasserversorgung	Jörg Hüttner	Seite	4
Glasmacherfilme erhältlich	Jörg Hüttner	Seite	10

Unsere Mitglieder und Aktuelles

Namen und Daten	Rainer Schreier	Seite	12
Terminkalender	Rainer Schreier	Seite	13
Geburtstagsbesuch	Manfred Sieber	Seite	14
Wimpelwandergruppe begleitet	Rainer Schreier	Seite	15
Sitzgarnituren angeschafft	Rainer Schreier	Seite	15
„Kapuziner-Linde“ für den WEP	Manfred Sieber	Seite	16
Hochwasser im Weißmantal	Manfred Sieber	Seite	18

Kommentar

„Immer die Selben“	Rainer Schreier	Seite	17
--------------------	-----------------	-------	----

Medienarbeit

25 Jahre „Ochsenkopf-Blick“	Harald Judas	Seite	19
-----------------------------	--------------	-------	----

Wandern

Start unter erschwerten Bedingungen	Manfred Sieber	Seite	21
-------------------------------------	----------------	-------	----

Titelbild: Manfred Sieber

Fotos Innenteil: FGV-Archiv, M. Sieber, J. Hüttner, W. Schmidt, Hu. Hedler, H. Judas, OG Weidenberg;

IMPRESSUM: „Ochsenkopf-Blick“ Zeitschrift des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün (Herausgeber). – Redaktionsteam: Heike Greiner, Jörg Hüttner, Horst Hedler, Manfred Sieber, Rainer Schreier. Kontaktadresse für Zuschriften allgemeiner Art, Wünsche, Anregungen, und Kritik:

Fichtelgebirgsverein, Ortsgruppe Bischofsgrün

Rainer Schreier, 1. Vorsitzender

Brunnbergstr. 31, 95493 Bischofsgrün,

Telefon: 0 92 76/12 44, Fax: 0 92 76/92 67 27

Geschäftsstelle des FGV-Bischofsgrün: Anschrift/Telefon: wie oben

Die Zeitschrift erscheint nach Bedarf, vorwiegend viermal jährlich, und wird kostenlos an die Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins Bischofsgrün sowie an weitere Haushalte verteilt.

Auflage: 850 Stück. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung der einzelnen Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt der Ansicht des Herausgebers, der Redaktion oder der Schriftleitung. Jeder Verfasser eines Artikels trägt die volle Verantwortung für seinen Beitrag. Die Schriftleitung behält sich eine eventuelle Kürzung von zum Druck bestimmten Beiträgen vor. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Um Überlassung eines Belegexemplars wird gebeten.

Bankverbindungen des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün:

Raiffeisenbank: Konto Nr.: 310 298 BLZ: 773 637 49

Kreissparkasse: Konto Nr.: 849 877 BLZ: 773 501 10

Der FGV im Internet:

www.fichtelgebirgsverein.de

(Hauptverein)

www.fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de

(OG Bischofsgrün)

e-mail: FGV-Bischofsgruen@fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de

Zur Geschichte der Bischofsgrüner Wasserversorgung



Teil 2; von Jörg Hüttner Die zentralen Wasserleitungen

In unserer letzten Ausgabe fanden Sie einen Beitrag über die Brunnen Bischofsgrüns. Diesmal beleuchten wir den Bau der Wasserleitungen, an die schließlich (zumindest im Ortskern) jeder einzelne Haushalt angeschlossen wurde. Einfach den Hahn aufdrehen - eine heute selbstverständliche Nebensächlichkeit war vor gar nicht so langer Zeit eine lang ersehnte Erregung...

Eine Ortsbeschreibung von 1764 berichtet von einem „Röhrkasten“ in der Mitte des Dorfes, von wo aus Wasser weggeleitet wurde, es dürften wohl hölzerne Leitungen gewesen sein, die zu dieser Zeit die Brunnen des Ortes speisten.

Ein dummer Zufall begünstigte am 19.9.1887 die Verheerungen des ‚Großen Brandes‘ : Aufgrund von Baumaßnahmen standen die öffentlichen Brunnen just an diesem Tage leer...

Nicht nur der Wunsch nach dem bequemen Wasseranschluss im Haus sondern letztlich auch die Sicherung von Löschwasser führte zu Forderungen nach einer leistungsfähigen zentralen Wasserleitung.

Im Folgenden erzählen u.a. Zeitzeugen vom Bau der öffentlichen Wasserleitungen.

Der Bau der Wasserleitung am Ochsenkopf 1924

(Gemeindeschreiber Johann Leppert, 1947)

Schon immer waren die Trinkwasserhältnisse der Gemeinde ein Sorgenkind, denn im Winter war es oft unmöglich, von den vorhandenen Brunnenstellen bei Haus Nr. 2a, 7, 11a und 21 Wasser zu entnehmen, da sie sehr schwach liefen und auch mit Eisbergen bedeckt waren. Im Jahre 1913 waren es Herr Direktor Ewald und Herr Kaufmann Flessa, welche die Notwendigkeit einer Hochdruckwasserleitung erkannten und den Bau einer Wasserleitung anstrebten. Durch die Gemeinde war aber die Erbauung nicht möglich, da eine Gemeindeversammlung dies ablehnte. Auch ein genossenschaftlicher Zusammenschluss der Interessenten konnte nicht erreicht werden, sodass der Bau nicht zu Stande kam.

Mit Beschluss des Gemeinderats vom 16.8.1919 wurde eine Kommission zur Prüfung der Wasserverhältnisse eingesetzt. Infolge der Geldentwertung wurde aber die Angelegenheit nicht weiter verfolgt. Im Januar 1922 wurde die Angelegenheit wieder aufgegriffen und es fand am 19.11.1922 im Vereinshaus eine Versammlung der Wasserberechtigten statt. Dort wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, dass unter gegenwärtigen Geldverhältnissen (Inflation) und dem dadurch bedingt hohen Wasserzins nicht gebaut werden

Heimatgeschichte

fahrtstag (23. Mai) erfolgte die Besichtigung und Übergabe, welche mit einer Feuerwehrrübung verbunden war. Anschließend fand eine kleine Einweihungsfeierlichkeit im Vereinshaus statt. Nun hatte endlich der aufstrebende Fremdenverkehrsort seine Hochdruckwasserleitung. Ans Netz konnten aber die Bewohner des Ortsteil Filz nicht angeschlossen werden, weil der Druck hierzu nicht ausreichte und auch die Bewohner kein besonderes Interesse für den Anschluss zeigten. Im Jahre 1928 verlangten auch diese Bewohner, insbesondere die Besitzerinnen der Villa Helene, den Anschluss. Dies hatte aber zur Folge, dass ein weiterer höher liegender Behälter errichtet werden musste, um genügend Druck für diesen Ortsteil zu erreichen.

Leider wurde beim Bau der Wasserleitung versäumt, in alle Häuser Wasserzähler einzubauen, wodurch teilweise, insbesondere in der Sommerzeit, das Wasserleitungswasser zu allen möglichen Zwecken, insbesondere zum Garten gießen, verwendet wurde und da-



Die Quelfassungen für die Wasserversorgung im Ochsenkopfgebiet befinden sich zwischen Seilbahn und Skipiste, oberhalb der Sommer-Rodelbahn

her öfters Mangel an Wasser bestand und Absperrung erfolgen musste. Es wurde aber dann alljährlich eine Anzahl Wassermesser beschafft, sodass mit Beginn des Jahres 1947 81 Wassermesser eingebaut waren. Durch den zeitweisen Wassermangel musste der Brauerei Kaiser nahe gelegt werden, für die Kühlung des Dieselmotors eine eigene Leitung zu bauen, was auch gemacht wurde. Vorbereitungen zur Fassung einer weiteren Quelle auf der Hohen Haid wurden getroffen und vom Landesamt für Wasserversorgung in München die Pläne erstellt. Zur Ausführung konnte es nicht mehr kommen, da der Krieg allen Bauarbeiten ein Ende machte.

Die Baukosten des 1. Baues betragen:
57 629,79 RM

Die Baukosten des 2. Baues betragen:
25 747,28 RM

Summe: **73 387,07 RM**

Zur Deckung der Baukosten wurden Goldpfandbriefe von der Landeskulturrentenanstalt München mit einem Kurswert von 77 % erworben, da andere Gelder nicht zu bekommen waren. Durch diesen Kursverlust erhöhten sich die Ausgaben für den Wasserleitungsbau, aber trotz diesem Kursverlust konnte noch ein Überschuss aus der Wasserleitung erzielt werden.

Der Bau der Wasserleitung im Schneeberggebiet 1953

(Fritz Leppert, Hedlerreuth, 2006)

Im Jahre 1952 plante der Gemeinderat unter der Leitung von Bürgermeister Christian Schwarz eine weitere Wasserleitung für Bischofsgrün. Da sich die Ochsenkopfwasserleitung als nicht ausreichend erwies und hier auch keine weiteren Quelfassungen mehr möglich waren, fasste man das Schnee-

Heimatgeschichte

berggebiet ins Auge. Geplant war hier ein weiterer Hochbehälter mit der gleichen Niveauhöhe wie der Ochsenkopf-Hochbehälter.

Höchstwahrscheinlich gestaltete sich aber damals das nivellieren über die weite Berg- und Talstrecke etwas schwieriger als heute und so war bei der Inbetriebnahme ein Höhenunterschied von einem Meter entstanden. Diesen glich man aus, indem man den Wasserstand im Ochsenkopfbehälter einen Meter absenkte. Die Wasserleitung baute die Firma Krumpholz aus Kulmbach, wobei der Rohleitungsgraben (1,50 Meter tief und 0,60 Meter breit) von Hand ausgeschachtet wurde. Es waren ausschließlich Männer aus Bischofsgrün, die diese harte Arbeit verrichteten. Pro Stunde erhielten diese 3,00 DM. Die Tagesleistung wurde mit 5 lfd. Metern angesetzt. Bei felsigem Gelände gab es Zuschläge. Erwähnenswert ist auch, dass die Arbeitslosenquote damals sehr hoch war.

Als Quelfassung für die Wasserleitung war eine Quelle vorgesehen, die sich oberhalb des Wasserhauses im Staats-

forst befindet (deren Schüttmenge ist mir leider nicht mehr bekannt). Sie war aber wesentlich schwächer als die starke Quelle, die sich weiter oben auf dem Herrmann-Grundstück befindet. Mein Vater (Hans Leppert) war es auch, der den Vorschlag im Gemeinderat machte, doch diese stärkere Quelle fassen zu lassen. Doch der damalige Chef der mehrheitlichen SPD-Fraktion Hans Zapf hatte den Antrag ohne jegliche Diskussion mit der Bemerkung abgeschmettert: „Wenn wir diese starke Quelle fassen, läuft uns das Wasser nur den Main hinunter.“

Da mein Vater den damaligen Direktor des Wasserwirtschaftsamtes in Bayreuth, Herrn Dr. Stingel, sehr gut kannte, besuchte er diesen um ihn von der Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Quelfassung zu überzeugen. Dieser sicherte daraufhin meinem Vater zu, dass das Wasserwirtschaftsamt die Quelfassung auf dem Herrmann-Grundstück bei der Genehmigung des Wasserleitungsprojektes zur Auflage machen werde, was dann auch so geschah.

Durch diese neue Situation musste die

Der Hochbehälter „Schneeberg“ an der alten „Gefreiser Straße“, sichert seit 1953 die örtliche Trinkwasserversorgung



Heimatgeschichte

Gemeinde mit Hans Herrmann die Bedingungen für die Nutzungserlaubnis aushandeln. Bürgermeister Christian Schwarz, der das Quellfassungsprojekt sehr positiv sah, beauftragte meinen Vater die Verhandlungen im Namen der Gemeinde Bischofsgrün zu führen.

Ergebnis dieser Verhandlungen war, dass Hans Herrmann als Entschädigung für die Quellfassung auf seinem Grundstück das Wasser für sein Anwesen kostenlos erhielt. Dieses Ergebnis, welches übrigens in einem zivilrechtlichen Vertrag niedergeschrieben wurde, stellte sich als Glücksfall für die Gemeinde Bischofsgrün heraus. Musste sie doch für die Quellnutzung nicht eine einzige D-Mark bezahlen und Wasser war aufgrund der starken Quelle ja in Hülle und Fülle vorhanden. Hinzu kam, dass die Entwicklung des Anwesens Herrmann nicht gerade sehr positiv verlief. Seit 1968, als die Landwirtschaft aufgegeben wurde, war der Wasserverbrauch immer weiter gesunken. Heute dürfte der Wasserverbrauch fast gegen Null gehen.

Die damalige Quellfassung auf dem Grundstück der Familie Herrmann hat schließlich das gesamte Wasserleitungsprojekt am Schneeberg zu einer sehr sicheren, ergiebigen und auch kostengünstigen Wasserversorgungsanlage gemacht.

Ich erlaube mir zu bemerken, dass der Beitrag, den mein Vater Hans Leppert durch sein damaliges Engagement für die gemeindliche Wasserversorgung geleistet hat, nur sehr wenigen Leuten bekannt sein dürfte. Dies wurde niemals irgendwo erwähnt oder gewürdigt...

Verbesserungen durch Hochbehälter mit Entsäuerungsanlagen

Im Jahre 1977 wurde eine Entsäuerungsanlage an der Hohen Haid gebaut. Weiterhin beschloss der Gemeinderat 1982 den Bau eines neuen Hochbehälters mit Entsäuerungsanlage auf dem Hügelfelsen. Dessen Finanzierung war im März 1983 gesichert; die Baumaßnahmen begannen kurz darauf.



Im Hochbehälter „Am Hügelfelsen“ wird das Trinkwasser aus dem Ochsenkopfgebiet seit 1985 gesammelt und mittels einer Entsäuerungsanlage aufbereitet.

Heimatgeschichte

Wasser für Wülfersreuth

(Aufzeichnungen des ehem. Bürgermeisters Michael Greiner, unveröffentlicht;

Mitteilungsblatt der Gemeinde Bischofsgrün vom 17.9.1986)

Der Wülfersreuther Bürgermeister Michael Greiner prüfte um 1923 das Projekt Wasserleitung, aufgrund der zu hohen Kosten wurde dieses aber nicht weiter verfolgt.

Im Herbst 1939 war der Bau der Wasserleitung dann bezuschusst und durchfinanziert, allerdings wurde dann durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges alles wieder zurückgestellt. Im Jahre 1949 mussten dann die Wülfersreuther zusehen, wie die Stadt Bad Berneck im Quellgebiet von Wülfersreuth Wasser fasste und es durch das Obere Dorf hinweg nach Berneck leitete, ohne dass auch nur ein Wülfersreuther Haushalt einen einzigen Tropfen abbekommen hätte...

Im Herbst 1950 konnte nun endlich die öffentliche Wasserleitung gebaut werden, die Bernecker mussten von ihrer Schüttung im Wülfersreuther Quellgebiet täglich 40 Kubikmeter abgeben, was zunächst auch reichte.

Mit reger Bautätigkeit und Zunahme des Fremdenverkehrs reichte die Wassermenge aber bald nicht mehr aus, was eine Erweiterung notwendig machte. Seit dem Sommer 1986 wurde nun Wasser von der ‚Gebhardswiese‘ in den Hochbehälter gepumpt (Schüttung 1,5 l/s; Baukosten 285000 DM).

Damals wurden 98 % der Wülfersreuther Häuser angeschlossen.

Mit dem Bau des neuen Abwasserkanals im Jahre 1994 und der Erweiterung des Hochbehälters 2002 steht die Wülfersreuther Wasserver- und Entsorgung nun auf einem hohen Stand.

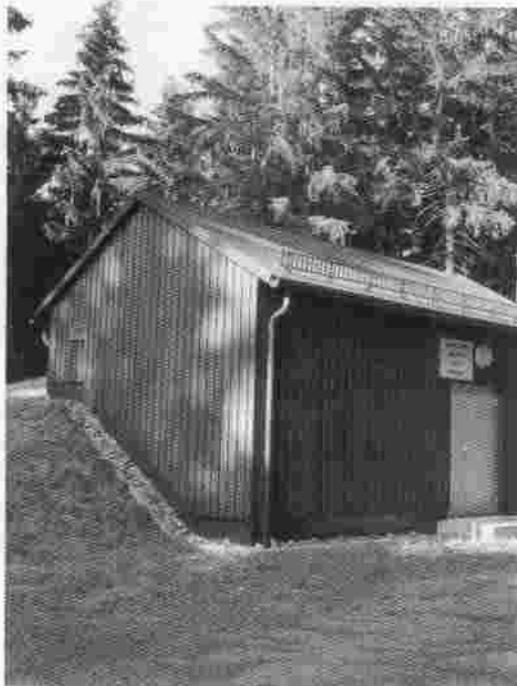
Wasserversorgung – ein endloses Thema

Sukzessive wurde also unsere Wasserversorgung über Jahrzehnte hinweg stets erweitert und verbessert. Derzeit sind Baumaßnahmen zum Anschluss der Ortsteile Ranggen und Glasermühle im Gange. Wenn dann nächstes Jahr die Glasermühle an die öffentliche Wasserleitung angeschlossen wird, sind alle Ortsteile (bis auf vereinzelte abgelegene Anwesen) versorgt. Aber selbst dann wird erwartungsgemäß das Thema Wasserversorgung in Bischofsgrün nicht ruhen...

Literatur:

Pfr. Georg Teicher, in: „Siebenstern“, 1928, S. 104

Dr. Hermann Meyer „Die Bischofsgrüner“, 1992



Am höchsten Punkt über Wülfersreuth steht der neue Hochbehälter

Glasmacher-Filme erhältlich!

von Jörg Hüttner



*„Boddalamacher“ drehen an der Spitze des „Boddalaeisens“
glutflüssiges Glas zu Perlen.*

(„Boddalahütte“ Bischofsgrün, Aufnahme: FGV-Archiv, 1953)

**In den 1960er Jahren drehte Schu-
rat Hans Plechschmidt Schul-
Lehrfilme in den letzten Glaswerk-
stätten des Fichtelgebirges. Diese
zwei einmaligen Filmdokumente der
fichtelgebirgischen Glasindustrie la-
gen lange Zeit relativ unbeachtet in
den schulischen Medienzentren,
wurden nun modern aufbereitet und
sind jetzt auch privat als VHS-Video
und als DVD erhältlich!**

*„Glasperlen aus dem Fichtelgebirge“
(Farbtonfilm, 5 min, um 1967) zeigt die
Perlenfabrikation am Schmelzofen. Ge-
dreht wurde dies am allerletzten Be-
triebstag in Warmensteinach! Genau so
sah die Arbeit auch in Bischofsgrün
aus.*

*„Die Gablonzer im Fichtelgebirge“ (Farb-
tonfilm, 30 min, um 1965) bietet einen
Einblick in die Glasproduktion von
Gablonzer Glasbetrieben an den Stand-
orten Weidenberg, Warmensteinach
und Fichtelberg.*

Die Videokassette oder DVD mit beiden
Filmen ist direkt beim Autor erhältlich
(20,- Euro zzgl. Versandkosten):

Hans Plechschmidt

Hühlweg 26

95448 Bayreuth

Telefon: 09 21/9 29 16

Der Fichtelgebirgsverein Bischofsgrün
e. V. hat ebenfalls diese DVD ange-
schafft; der Autor, Herr Plechschmidt,
hat uns freundlicherweise erlaubt, die

Heimatgeschichte

Filme öffentlich (z. B. im künftigen Museum) vorzuführen. Dafür sei Herrn Plechschmidt an dieser Stelle herzlich gedankt.

„Boddala“ sind die Perlen des Fichtelgebirges

Die Perlenfabrikation am Schmelzofen bot in Bischofsgrün (und an vielen anderen Orten im Fichtelgebirge) über viele Jahrhunderte hinweg Generationen von Arbeitern lohnenden Verdienst. Man muss davon ausgehen, dass schon im Mittelalter in Bischofsgrün an verschiedenen Standorten Glasperlen gedreht worden sind. Somit handelt es sich um eine fundamentale Handwerkskunst in unserem Ort. Der letzte Schmelzofen in der „Boddalalütte“ erlosch 1957.

Neuer Auftrieb der Glasproduktion durch Gablonzer

Die Glasmacherei erlebte nach 1945 mit dem Zuzug von Flüchtlingen eine

neue Blüte: In Bischofsgrün ließen sich rund 300 Vertriebene nieder, viele aus der Gegend von Gablonz. Diese hatten um 1950 bereits vierzehn selbstständige Betriebe aufgebaut und betätigten sich in Bischofsgrün und Umgebung vorwiegend in der Glaswarenherzeugung und Glasveredelung.

Die Gablonzer errichteten in Bischofsgrün an unterschiedlichen Orten Baracken, in denen sie arbeiteten. Einige Betriebe konnte man in der Umgebung des heutigen „Gablonzer Weges“ finden. Dieser Weg wurde von den Gablonzern selbst angelegt, um ihre Werkstätten erreichen zu können.

Alle Werkzeuge wie Öfen oder Abdrückzangen zum Pressen der Knöpfe wurden in Bischofsgrün hergestellt. Im Gablonzer Weg konnte man vielen zugewanderten Familien bei der Fertigung von z. B. Glasknöpfen zusehen. Der letzte Ofen erlosch hier um 1975.



In Fichtelberg kann man einem der letzten aktiven Gablonzer Glasmacher noch bei der Arbeit zusehen. Hier drückt Herr May von angeschmolzenen Glasstangen die bunten Glasknöpfe ab. (Foto: Jörg Hüttner, 2002)

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

- Milena Pike
- und Dr. Conor Watson, Bischofsgrün, Fröbershammer 24
- Andreas Schreyer, Bischofsgrün, Jägerstraße 19
- Gerald Haug, Bischofsgrün, Fröbershammer 9
- Bernhard Janitzki
- und Bettina Schemann, Bischofsheim, Wiesbadener Str. 7

Für unsere Jugendgruppe:

- Tanja Kaske, Bischofsgrün, Glasermühle 2
- Sophia Meister, Bischofsgrün, Wunsiedler Str. 16

Verstorben sind:



- Karl-Heinz Krauß, Bischofsgrün, im Alter von 46 Jahren, Mitglied seit 1974 und Träger des Ehrenzeichens für 25-jährige Mitgliedschaft
- Heinz Zapf, Bischofsgrün, im Alter von 68 Jahren, Mitglied seit 1977 und Träger des Ehrenzeichens für 25-jährige Mitgliedschaft

Der Mitgliederstand zum 30.6.2006 beträgt **755**.

Wir gratulieren:

Zum 50. Geburtstag:

- Brigitte Busl, Wiesau, am 27.8.2006. Wanderfreundin Brigitte Busl übte in den 90-iger Jahren einige Jahre die Funktion der Wanderwartin unserer Ortsgruppe aus.

Zum 75. Geburtstag:

- Wolfgang Heesch, Leverkusen, am 19.7.2006
- Anneliese Zapf, Bischofsgrün/Wülfersreuth, am 20.9.2006

Zum 80. Geburtstag:

- John Lowe, USA/Bischofsgrün, am 10.8.2006
- Ernst Pilz, Bischofsgrün, am 29.8.2006
- Maria Münster, Berlin, am 21.9.2006
- Ernst Übelhack, Bayreuth, am 26.9.2006

Zum 85. Geburtstag:

- Anna Wiechens, Erlangen, am 21.7.2006
- Ilse Hilmer, Bischofsgrün, am 26.9.2006

All unseren Jubilaren wünschen wir weiterhin viel Gesundheit, alles Gute und Gottes Segen.

TERMINKALENDER

Wann?	Was?	Wo?
23.07.2006	Festzug anlässlich des Bischofsgrüner Wiesenfestes	12:45 Uhr ev. Kirche
29.07.2006	6. Fränkische Brauereiwanderung (bereits ausgebucht)	12.30 Uhr Rathaus
06.08.2006	Frühwanderung	06.00 Uhr Rathaus
13.08.2006	Tageswanderung Weißenstein und Münchberger Platte	09.00 Uhr Rathaus
27.08.2006	Wanderung zum Kornberg/ Parallel dazu Familienwanderung	13.00 Uhr Rathaus
10.09.2006	Herbstwandertreff in Vordorf	09.30 Uhr Rathaus
15.09.2006	Freitagstour	13.30 Uhr Rathaus
16.09.2006- 23.09.2006:	Panoramawanderungen in der* Jungfrauregion/Schweiz (bereits ausgebucht)	
01.10.2006:	Familienwanderung	13.00 Uhr Rathaus
03.10.2006:	„Wir lernen historische Städte kennen“: Meiningen (s. ges. Einladung)	07.30 Uhr Rathaus

Wir lernen historische Städte kennen: Meiningen am 3.10.2006

Mit einer Fahrt in die ehemalige Residenzstadt Meiningen in das benachbarte Bundesland Thüringen setzen wir die beliebte Serie der historischen Städtereisen fort.

Abfahrt in Bischofsgrün um 7.30 Uhr. Nach der Ankunft in Meiningen gegen 10.00 Uhr werden wir das weithin bekannte Meininger Theater und das Residenzschloss Elisabethenburg besichtigen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen werden wir auch eine Kurzwanderung (Dauer ca. 1 ½ Stunden) unternehmen. Dabei begleiten uns Thüringer Wanderfreunde, die bereits früher in Bischofsgrün zu Gast waren. Zurück geht die Busreise durch den herbstlichen Thüringer Wald nach Oberfranken. Nach einem gemeinsamen Abendessen werden wir voraussichtlich wieder gegen 21.30 Uhr in Bischofsgrün eintreffen. Anmeldungen bis spätestens 15.9.2006 beim 1. Vorsitzenden Rainer Schreier (Tel. 09276/1244). Der Fahrpreis (incl. Fahrtkosten, Eintrittsgelder und Führungen) beträgt **20,00** pro Person.

3-Tage-Wanderung auf dem Main-Donau-Weg vom 13.-15.10.2006

Mit der Tauber-Wörnitz-Linie des Main-Donau-Weges setzen wir die lange Tradition der Erwanderung von Fern- bzw. Weitwanderwegen fort. Dieser Weg führt auf insgesamt ca. 230 km von Wertheim am Main bis Donauwörth. Von Freitag, 13. bis Sonntag 15.10. werden wir die ersten ca. 55 km dieses Weges von Wertheim bis nach Bad Mergentheim in der romantischen Weingegend des Taubertales erwandern. Bei einer genügenden Teilnehmerzahl werden Hin- und Rückfahrt mit dem Bus erfolgen. Die Tagesetappen liegen bei 18/20/17 km und sind für jeden Mittelgebirgswanderer gut zu bewältigen. Gepäcktransport ist vorgesehen. Anmeldungen bis spätestens 3. September bei Wanderführer Rainer Schreier (Tel. 09276/1244).



Horst Hedler ein Fünfziger

Am 19.4.06 feierte Horst Hedler, unser Vereinsarchivar und „Ochsenkopf-Blick-Redakteur“ seit der ersten Stunde (siehe gesonderten Bericht in diesem Heft) seinen 50- Geburtstag. Eine Abordnung unserer Vorstandschaft überbrachte die Glückwünsche des Vereins und natürlich auch ein Geschenk.

Olivenölbestellung

Wir wollen in Kürze wieder eine Bestellung des bekannten kretischen Olivenöls über unseren griechischen Wanderfreund Jannis in Auftrag geben. Künftig können neben den üblichen 5 Liter-Gebinden auch 1 Liter Kanister geliefert werden.

Bestellungen bitten wir bis zum 31. Juli bei unserer Geschäftsstelle (Tel. 09276/1244) vorzunehmen.

Sitzgarnituren angeschafft

Auch zu Beginn des Wanderjahres 2006 hat unsere Ortsgruppe wieder insgesamt 7 massive Halbstammbänke sowie 2 Tische angeschafft und mit Hilfe des gemeindlichen Bauhofes gleich an den entsprechenden Standorten aufgestellt. Die Kosten von über 800,- EURO wurden ausschließlich von der Vereinskasse getragen. In den letzten Jahren hat unser Verein somit insgesamt über 60 (!) neue Sitzbänke und Tische beschafft. Die Gesamtkosten beliefen sich dabei auf etwa 5.000,- EURO, die ohne jegliche fremde Bezuschussung aus Vereinsmitteln finanziert wurden. Erneut eine Leistung unseres Vereins die doch wohl aller Ehren wert sein dürfte! Urlauber, Tagesgäste wie auch Einheimische nehmen diesen Service immer sehr gerne an.



Einen herrlichen Blick zum Schneeberg kann man an der neuen Sitzgruppe an der Hedlerreuth genießen

Wimpelwandergruppe begleitet

In guter Tradition hat unsere Ortsgruppe am 26. Mai die Wimpelwandergruppe des FGV Weidenberg ein Stück durch unser „Hoheitsgebiet“ begleitet. Wanderfreund Hans Fick und unser 1. Vorsitzender Rainer Schreier starteten mit der 10-köpfigen Weidenberger Delegation und dem Fichtelgebirgstagswimpel vom Ochsenkopfhaus in Fleckl hinauf über den Fürstenbrunnen zum Ochsenkopf. In der Asenturm-gaststätte erfreuten wir unsere Gäste mit einem kräftigen Weißwurstfrühstück. Gestärkt ging es dann über die Weißmainquelle weiter zum Weißmainfelsen, wo sich die beiden Bischofsgrüner von den Wimpelwanderern wieder verabschiedeten. Leider waren wir die einzige Ortsgruppe die eine entsprechende Begleitung der Wandergruppe vornahm. Die Begleitung durch unsere Ortsgruppe

Aktuelles

wurde auch im offiziellen Tourenbericht der Weidenberger erwähnt – siehe nachfolgenden Ausschnitt:

Am Freitagmorgen wurden wir von einer Abordnung der OG Bischofsgrün erwartet. Diese führten uns über den Fürstenbrunnen zum Asenturm auf dem Ochsenkopf. Einzelne Sonnenstrahlen verirrten sich durch die hohen Fichten. Vom Ochsenkopf wanderten wir nach einer Weißwurst-Brotzeit zur Weißmainquelle, dort zeigte sich



erheblicher Windbruch, die Wege waren aber von der OG Bischofsgrün bereits wieder freigesägt, so dass wir problemlos laufen konnten. Am Weißmainfelsen verließen uns dann die Bischofsgrüner Wanderfreunde, während wir uns über die Fichtelnaabquelle zum Fichtelsee aufmachten.

„Kapuziner-Linde“ für den Wald-Erlebnispfad

Im Jahr 2005 gehörte der Bischofsgrüner Wald-Erlebnispfad zu den Preisträgern des von der „Kulmbacher Brauerei“ ausgelobten Umweltpreises. Im April 2006 erhielt dieses Projekt, wie auch die anderen Preisträger, noch einen Zusatzpreis, nämlich einen Lindenbaum, der direkt neben der Informationstafel eingepflanzt wurde. Die „Kulmbacher Brauerei“ möchte mit dieser Pflanzaktion an die kulturelle Bedeutung der Lindenbäume auf dem Land erinnern und ein Zeichen zum Erhalt dieser Bäume setzen. Die Vertreter der Brauerei staunten nicht schlecht, als zum Pflanztermin Mitte April am vorgesehenen Standort erst einmal der Schnee weggeschaufelt werden musste! Eine kleine Granitstele mit Plakette erinnert an die Pflanzung.



„Immer die Selben“

Kommentar des 1. Vorsitzenden Rainer Schreier

Am 6. Mai diesen Jahres hat unser Verein über Plakate und Presse zu einem großflächig angelegten Arbeitseinsatz aufgerufen, um die massiven Schneebruchschäden des letzten Winters auf den Wanderwegen in unserem Betreuungsgebiet zu beseitigen. Die Situation auf den Steigen und Wegen, vor allem in den Gipfelregionen, war dramatisch. Ein durchkommen für den Wanderer war bis dato auf den meisten Strecken schier unmöglich. Alleine auf einem kurzen, etwa 1 km langen Abschnitt des Goetheweges oberhalb Karches bis zu den Weißmainfelsen lagen rund 80 abgebrochene Baumspitzen bzw. ganze Bäume. Anderswo sah es kaum besser aus. Speziell auf unseren Steigen war von anderer Seite keinerlei Hilfe zu erwarten, so dass wir hier auf uns alleine gestellt waren. Am Treffpunkt fanden sich dann 12 arbeitswillige FGV'ler ausgestattet mit Motorsäge, Handsägen und Äxten ein.

Gebildet wurden dann 6 Arbeitstrupps mit je 2 Personen. Nach mehreren Stunden härtester Arbeit konnte dann die Begehbarkeit des größten Teiles unsere Wanderwege vermeldet werden. Beteiligt an dieser Aktion waren Horst Erbert, Hans Fick, Udo Herrmann, Horst Jahreiß, Heinz Jahreiß, Stefan und Sebastian Kaiser, Heinz Krejtschi, Karl-Herbert Meisel, Horst Pedall, Rainer Schreier und Bernd Selzer. Insbesondere die Tatsache, dass Stefan Kaiser bereits kurz nach Mitternacht seine Arbeit in der heimischen Konditorei aufgenommen hatte um anschließend am Arbeitseinsatz teilnehmen zu können, ist bemerkenswert. Zu einem abschließenden Mittagessen wurden wir von den Wirtsleuten Rieß in die Hammerschmiede eingeladen. Hierfür herzlichen dank! Tage zuvor war Thomas Frosch mit seinem Urlaubsgast Herrn Rudeck bereits unterwegs um den Mainwanderweg unterhalb der Glasermühle bis Röhrenhof zu säubern. Bei zwei noch zusätzlich erforderlichen Einsätzen wurden dann die Abschnitte Ochsenkopf-Weißmainquelle-Weißmainfelsen noch frei geschnitten. Beteiligt hierbei waren Horst Erbert, Hans Fick, Heinz Jahreiß und Rolf Treute. Sehr positiv anzumerken war in diesem Zusammenhang ein erfreulicher Anruf von Marina Neukam (Schallerhof Wülfersreuth), dass deren Familie den gesamten Verlauf des Wülfersreuther Panoramaweges von den Winterschäden befreit und gleichzeitig auf eigene Kosten wieder einige Sitzbänke gefertigt und aufgestellt hat. So stellt man sich Engagement von Leuten vor, die vom Tourismus durch Vermietung partizipieren. Niederschmetternd, nein eigentlich mehr ärgerlich ist aber die Tatsache, dass einmal mehr sehr viele Vermieter und Geschäftsleute unseres Ortes sich von derartigen Aktionen –die ja absolut notwendig sind um die Wanderinfrastruktur aufrecht zu halten- offensichtlich in keinster Weise ange-

Kommentar:

sprochen fühlen um den FGV bei seinen großen Bemühungen zu unterstützen. Viele denken immer noch „die machen das schon“. Vielleicht ein Trugschluss der künftig durchaus negative Auswirkungen haben könnte, denn ehrenamtliches Engagement für die Gemeinde, die Region und den Tourismus ist wahrhaftig kein Selbstläufer!

Bedanken darf ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei den Gastronomen die unsere Arbeitstrupps immer wieder zu Brotzeiten und Mittagessen einladen.

Ein herzliches Dankeschön seitens der Vereinsführung möchte an dieser Stelle erneut auch allen unermüdlichen Mitgliedern der FGV-Arbeitstrupps sagen. Wären diese Männer nicht ständig präsent, sähe es hinsichtlich unseres Wanderwegeangebotes um ein vielfaches schlechter aus! Wir geben die Hoffnung auf Besserung nicht auf. Vielleicht geht auch unser örtlicher Fremdenverkehrsverein einmal die Überlegungsphase wie er denn unsere Arbeit künftig offensiv unterstützen könnte!?

Das nachstehende Foto zeigt den Weißen Main am 28.05.06 als tosendes Wildwasser. In der Nacht vorher hatte er bei extremen Wasserstand zwei Stege des Naturpfades mit sich gerissen, in Ufernähe liegende Wegbereiche unterspült und damit den beliebten Wanderpfad mehrere Wochen unpassierbar gemacht! Mit Unterstützung des Forstbetriebs und des Gemeindebauhofs konnten mittlerweile die abgeschwemmten Stege geborgen, und von den FGV-Arbeitstrupps neu aufgebaut werden.



25 Jahre Ochsenkopf-Blick – Bilanz im Rahmen eines kleinen Festaktes

von Harald Judas

25 Jahre ist es inzwischen her, dass die erste Ausgabe des „Ochsenkopf-Blick“ aufgelegt wurde. Grund genug für Rainer Schreier, am 3. Juni zu einem „kleinen Festakt“ im Sporthotel Kaiseralm jetzige und ehemalige Mitarbeiter, Austräger und Helfer und natürlich die aktuelle Redaktion einzuladen.

„Am Anfang stand eine Idee – ein bekannter Spruch“, begann Schreier einen Rückblick. Die Geschichte des „Ochsenkopf-Blick“ begann damit, dass Ende 1980 Horst Hedler auf ihn zugekommen sei und die Gründung einer eigenen Ortszeitschrift anregte. Das FGV-Blatt „Siebenstern“ war zu jener Zeit nur wenig aktuell. Mit einem eigenen Blatt bot sich zudem die Möglichkeit, kostengünstig überörtliche Mitglieder zu informieren. Die seinerzeitige Vorstanderschaft hatte anfangs Vorbehalte. Da Rundschreiben überflüssig wurden und sich so auch Versandkosten sparen ließen, stimmte die seinerzeitige Vereinsführung schließlich doch zu.

Das Blatt gewann im Laufe inhaltlich, was der Redaktion zu verdanken sei. Seit der ersten Stunde sind Manfred Sieber, Horst Hedler und Rainer Schreier vertreten. Nach 15 Jahren kam Jörg Hüttner dazu. Seit sechs Jahren ist Heike Greiner im Team und jüngster Neuzugang ist Harald Judas.

Schreier ging auch auf die Finanzen ein und rechnete vor, dass der „Ochsenkopf-Blick“ letztlich zum Nulltarif entstehe. Pro Jahr kostet der Druck 2.500 Euro. Den Versand

hinzugerechnet, entstehen durch das Blatt 3.500 bis 4.000 Euro Kosten im Jahr. Durch Anzeigen nimmt man 1.200 Euro wieder ein. Dazu kommen noch 800 Euro Spenden von auswärtigen Beziehern. Die verbleibenden 1.500 Euro können leicht mit den eingesparten Portokosten gegengerechnet werden.

Gedruckt wurde das Werk anfangs in der örtlichen Druckerei Wiegner und zuletzt seit Jahren in der Druckerei Beer in Wunsiedel. Der „Ochsenkopf-Blick“ ist ein unverzichtbares Medium. „Darauf sind wir stolz“, so Schreier.

Rainer Schreier dankte zum Jubeltag allen, die in der Vergangenheit und aktuell aktiv mithalfen: den Austrägern, der Redaktion und allen Helfern.

Stephan Unglaub erinnerte zunächst daran, dass der Name „Ochsenkopf-Blick“ eine Idee Herbert Walters war, der sich von diesem Tage an auch um die grafische Gestaltung des Titels kümmerte. Der Druck erfolgte kostengünstig im Offset-Verfahren. Die Zeitschrift wurde von Anfang an innerörtlich ausgetragen und nur an auswärtige Vereinsmitglieder versandt. Die anfänglich vorgesehene Erscheinung „nach Bedarf“ wurde auf Drängen von Rainer Schreier sofort auf ein vier Mal jährliches Erscheinen festgelegt. Die Seiten selbst entstanden zunächst auf der Schreibmaschine. Überschriften wurden mittels aufwändig geschriebener Schriftschablonen realisiert. Fotos wurden zwar auch schon in der Anfangszeit eingefügt, allerdings war

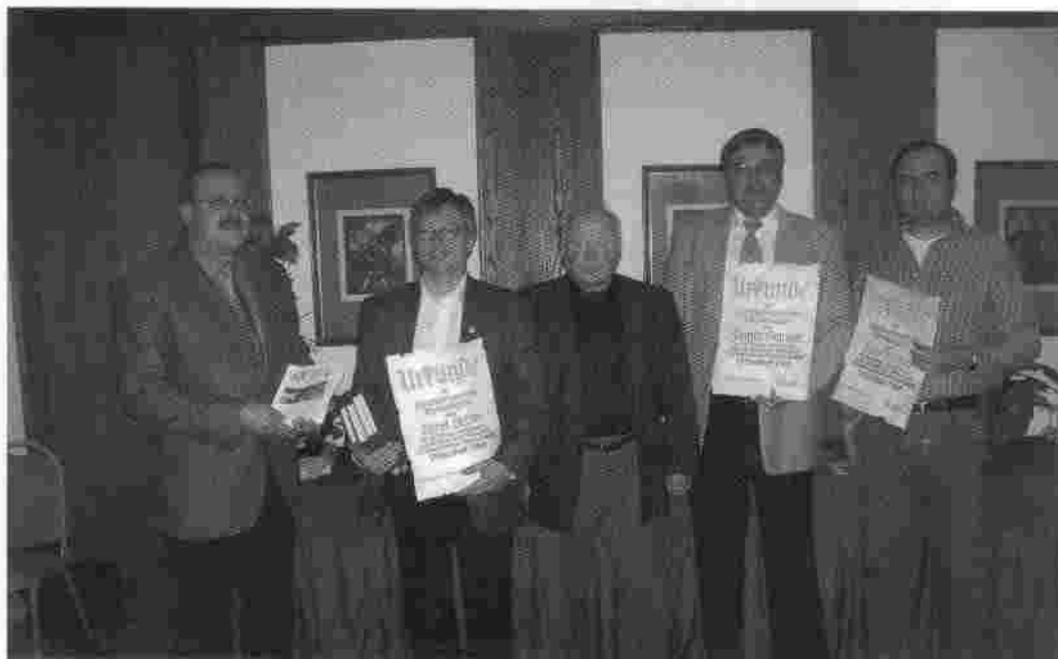
Medienarbeit

nur die Reproduktion von Schwarzweiß-Aufnahmen möglich. Von Anfang an kümmerte sich Manfred Sieber um die Anordnung der Berichte. Zu Anfang der 90er Jahre wurde der „Ochsenkopf-Blick“ dann erstmals am Computer für den Druck vorbereitet, erst seit 2001 findet ein Datenträgeraustausch statt.

Vor jeder Ausgabe werden bis heute in der Regel zwei Redaktions-sitzungen abgehalten. Etwa 250 Redaktionssitzungen wurden so ehrenamtlich im Laufe der Jahre abgehalten. Neben dem festen Team gibt es noch eine, allerdings dünne, Decke von „freien Mitarbeitern“. Zu diesem Kreis zählen u.a. Herbert Walter, Pfarrer i.R. Johann Uhlmann und Siegfried Hartmann.

Inhalt bilden neben Informationen aus dem Vereinsleben unter anderem Heimatkundliches. Das Vereinsorgan regt aber auch immer wieder zum Nachdenken an.

Horst Hedler schließlich erinnerte daran, dass vor der Gründung eine regelrechte Euphorie herrschte. Nunmehr seien 98 Ausgaben erschienen und noch 2006 stehe die 100. Jubiläumsausgabe an - „schon wieder ein Jubiläum“. Insgesamt 1.500 Seiten redaktioneller Inhalt entstanden so. Abertausende von Arbeitsstunden waren dafür nötig. „Natürlich“ sind wir stolz auf das Erreichte“, so Hedler weiter. Das Blatt sei in mehreren Bibliotheken vertreten und ist prinzipiell für jeden an der Region Interessierten von Belang. „Heute profitiert das Blatt wesentlich von Jörg Hüttners Ideen“. Anschließend gab es im Rahmen der kleinen Feier dann auch einige Ehrungen. Jörg Hüttner, Horst Hedler und Rainer Schreier freuten sich über kleine Geschenkkörbe. Für die langjährige Organisation des Versands erhielt Christane Hopp Blumen, bevor ein festliches Mahl serviert wurde.



Der Wandersommer 2006 startete im Fichtelgebirge unter erschwerten Bedingungen

von Wanderwart Manfred Sieber



Ein sehr langer und harter Winter verzögerte den Start unserer Wandersaison. Die Aufarbeitung der Schnebruchschäden nahm danach eine Menge Zeit und ehrenamtliche Arbeitskraft in Anspruch. Zu allem Überfluss kam dann im Mai die anhaltende

„Regenzeit“, die in den verheerenden Unwettern vom 26. und 27.5 gipfelte. Die daraus resultierenden Hochwasserschäden (Brücken wurden einfach weggeschwemmt) machten wochenlang eine Wanderung entlang des Weißen Mains zwischen Bischofsgrün und Karches unmöglich! Zahlreiche Wege im zentralen Fichtelgebirge sind durch Ausschwemmungen schwer in Mitleidenschaft gezogen! Hinzu kommen noch weiterhin sehr intensive Holzernemaßnahmen des Forstbetriebs in unserer Umgebung, die zeitweilige Sperrungen von Wanderwegen zur Folge haben!

Trotz all dieser Schwierigkeiten laden wir Sie, liebe Wanderfreunde, recht herzlich zur Teilnahme an unserem vielfältigen Wanderangeboten ein, sie finden bestimmt etwas Passendes heraus!

Wandern ist „In“, postulieren führende Köpfe aus der Gesundheits- und Touristikbranche. Nachbarregionen wie etwa der Thüringer Wald und das Sächsische Vogtland steigen inzwischen mit sehr engagierter Werbung in den Trend ein. Die für die Außenwerbung zuständige Tourist-Info-Fichtelgebirge hat dagegen ihre Präsenz auf wichtigen Märkten (z.B. Dt. Wandertag in der Eifel und Wandermesse Düsseldorf) für dieses Jahr abgesagt, neue Trends werden nicht gefördert und offensichtlich gar nicht erkannt!

Schlaf gut, Fichtelgebirge

